

# Diversity an der International Psychoanalytic University Berlin: Leitbild und Konzept

## Präambel

Die International Psychoanalytic University Berlin (IPU Berlin) begreift sich als eine welt- und gesellschaftsoffene Universität, die ihrem Selbstverständnis nach an der Schnittstelle von Sozial-, Kultur-, Human- und Naturwissenschaften angesiedelt ist. Im Sinne des Artikels 21 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union begrüßt die IPU Berlin die Vielfalt von Menschen. Sie wendet sich entschieden gegen jegliche Diskriminierung aufgrund von Gender und Sexualpräferenz, sozialer Herkunft und ökonomischem Status, physischer und psychischer Disposition, ethnischer und nationaler Herkunft, religiöser und weltanschaulicher Zugehörigkeit, kultureller Verbundenheit und/oder des Lebensalters.

Das Anliegen der IPU Berlin ist es, die Individualität der Menschen zu achten, ihnen bei unterschiedlichen Lebenslagen eine institutionelle Zugehörigkeit zu ermöglichen sowie berufliche und persönliche Entfaltung zu fördern. Partizipation, Inklusion und Chancengerechtigkeit sind ihr Ziel. Die IPU Berlin betrachtet einen nicht-diskriminierenden Umgang mit Diversität als eine Querschnittsaufgabe, die die gesamte Universität betrifft: Forschung, Lehre und Studium, Fort- und Weiterbildung, psychotherapeutische und weitere Angebote sowie Verwaltung. Strukturen, personenbezogene Maßnahmen und Entwicklungsprozesse sind so zu verbessern, dass Studierende und Mitarbeitende ihre Potenziale unabhängig von einzelnen Diversitätsmerkmalen optimal entfalten können.

Die Umsetzung des Diversity-Konzepts obliegt der Universitätsleitung und den Diversity-Beauftragten. Die IPU Berlin ist dabei dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG), dem Berliner Landesgleichstellungsgesetz (LGG) und dem Berliner Hochschulgesetz (BerlHG) verpflichtet. Sie ist Mitglied in dem 2017 gegründeten Netzwerk der Gleichstellungsbeauftragten an den Berliner privaten Hochschulen.

## Grundsätze und Ziele

Die IPU Berlin betrachtet Diversity als Unterschiede zwischen Menschen insbesondere auf folgenden Ebenen, die miteinander kombiniert sein können:

- Gender und sexuelle Orientierung,
- sozioökonomischer Status,
- physische und psychische Einschränkungen, Behinderung und chronische Erkrankung,
- Migration und ethnische Herkunft,
- Religion und Weltanschauung,
- kulturelle Verbundenheit,
- Alter,
- familiäre Situation und Versorgungsaufgaben.

Die IPU Berlin bemüht sich, ihre internationale Sichtbarkeit und Vernetzung voranzutreiben. Ihr erklärtes Ziel ist es, dass mehr Studierende und Mitarbeitende aus dem Ausland an der IPU Berlin vertreten sind. Mit der Erasmus-Charta und dem European Policy Statement verpflichtet sich die IPU Berlin zu Chancengerechtigkeit für Studierende und Lehrende aus dem Ausland.

Die Diversity-Beauftragten überprüfen diese Dimensionen und Zielsetzungen regelmäßig und erweitern sie gegebenenfalls. Sie begleiten und überprüfen die Umsetzung des Diversity-Konzepts hinsichtlich

- der Analyse und Veränderung von Strukturen und Prozessen, die zur institutionellen Diskriminierung beitragen können,
- der Beratung und Unterstützung der Lehrenden und der Universitätsleitung in Fragen des Nachteilsausgleichs von Mitgliedern in besonderen Situationen,
- der Beratung und Unterstützung zur Barrierefreiheit,
- der Organisation von Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Privatleben an der Universität,
- der Personal- und Strukturentwicklung (wobei die Gleichstellungsbeauftragten an Berufungskommissionen teilhaben),
- des Monitorings von Studienangeboten und Studienstrukturen,
- des Monitorings und der Förderung von Diversity in Forschung und Forschungsstrukturen,
- der Organisation von Veranstaltungen zu diskriminierungskritischen und diversitätssensiblen Themen,
- der Beratung und Unterstützung in Fällen von Diskriminierung, Ausgrenzung und sexueller Belästigung.

Die Universitätsleitung und der Akademische Senat begrüßen die Etablierung einer Diversity-Arbeitsgruppe, die die Diversity-Beauftragten bei den genannten Aufgaben unterstützt, so dass Ziele konkretisiert, geeignete Maßnahmen abgeleitet und auf ihre Wirksamkeit hin überprüft werden können. Entsprechende Ressourcen für die Umsetzung der Aufgaben stellt die Universität zur Verfügung.

Die Diversity-Beauftragten arbeiten zur Definition und Umsetzung der Ziele darüber hinaus eng mit der Universitätsleitung, dem Akademischen Senat, dem International Office, dem Qualitätsmanagement, den Vertrauensdozierenden, den Vertrauenspersonen für die Mitarbeitenden, dem Betriebsrat und dem Studentischen Rat zusammen. Sie stehen für alle Anliegen im Zusammenhang mit Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen als Ansprechpersonen zur Verfügung.

## **Gender und sexuelle Orientierung**

Die IPU Berlin anerkennt, dass es sich bei Gender und sexueller Orientierung um strukturelle Ungleichheitsdimensionen handelt, die mit unterschiedlichen Zugangs- und Erfolgchancen in der Gesellschaft im Allgemeinen und der Wissenschaft im Besonderen verbunden sind und ist sich der Aufgabe bewusst, diesbezüglich Chancengerechtigkeit herzustellen. Die „Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) repräsentieren eine Leitlinie, die zur Umsetzung konkreter Maßnahmen dienen kann. Hierzu zählen die Berücksichtigung von Gleichstellungsaspekten bei der Personalakquise und dessen Monitoring durch die Diversity-Beauftragten, das Angebot karrierefördernder Maßnahmen zur Gleichstellung sowie die Sensibilisierung von Führungskräften in sämtlichen Statusgruppen hinsichtlich des Aspektes der Chancengerechtigkeit. Die IPU Berlin achtet darauf, dass Berufungskommissionen auch Wissenschaftlerinnen angehören (nach § 73 Absatz 3 des Berliner Hochschulgesetzes).

## Sozioökonomischer Status

Als private Universität mit Studiengebühren ist sich die IPU Berlin der besonderen Herausforderung bewusst, auch Menschen aus sozioökonomisch schwächer gestellten Haushalten einen institutionellen Zugang zu eröffnen. Sie informiert daher regelmäßig über alternative Finanzierungskonzepte (<https://www.ipu-berlin.de/finanzierung/>). Einen Schwerpunkt bildet dabei der umgekehrte Generationenvertrag, der durch die Chancen eG als Partnerin der IPU Berlin angeboten wird. Er soll ermöglichen, dass soziale Herkunft und finanzielle Ressourcen keine Ausschlusskriterien für ein Studium an der IPU Berlin darstellen. Weitere Unterstützungsmöglichkeiten erfolgen über Daka e.V. (Studentische Darlehenskasse Berlin) und das Deutschlandstipendium.

Zudem ermöglicht das breite Angebot an Teilzeitstudiengängen, einer Erwerbsarbeit neben dem Studium nachzugehen und trägt damit unterschiedlichen sozioökonomischen Lebenslagen Rechnung. Im Sinne des Nachteilsausgleichs gilt es des Weiteren, den sozioökonomischen Status auch im Zulassungs- und Immatrikulationsverfahren für Studierende sowie bei der Planung wissenschaftlicher Karrieren zu berücksichtigen.

## Physische und psychische Einschränkungen, Behinderung und chronische Erkrankung

Die IPU Berlin strebt an, Menschen mit psychischen und körperlichen Beeinträchtigungen sowie chronischen Erkrankungen eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen und Chancengerechtigkeit herzustellen. Im Zulassungsverfahren sowie bei der Personalauswahl wird dies im Sinne eines Nachteilsausgleichs berücksichtigt. Auf eine bauliche Barrierefreiheit wird geachtet. Für Studierende stehen neben den Diversity-Beauftragten für spezifische Fragen die Lehrenden, das Büro für Studium und Lehre, die IT-Abteilung sowie das Facility Management zur Verfügung. Im Einzelnen geht es um die Beratung und Unterstützung bei individuellen Studienverläufen, Besonderheiten in der didaktischen Aufbereitung von Studienmaterialien, Barrierefreiheit bei IT-Ressourcen und sonstigen Lehr-/Lernausstattungen, angemessene Räumlichkeiten und eine spezielle Gestaltung von Studien- und Prüfungsleistungen. Zudem stellt das Facility Management für Mitarbeitende mit Einschränkungen eine bedarfsbezogene Büroausstattung zur Verfügung.

## Migration und ethnische Herkunft

Studierende mit Migrationserfahrung und Migrationshintergrund sind bislang an Hochschulen in Deutschland unterrepräsentiert. Daher öffnet die IPU Berlin sich aktiv auch für diese Studierende. Diskriminierungen aufgrund von nationaler und ethnischer Zugehörigkeit wird entgegengewirkt. In Studienprojekten für geflüchtete Menschen (z. B. Projekt „StuFen“ im Rahmen des Programms „Welcome“ vom DAAD gefördert) erhalten die Studierenden Supervision zu ihren beratenden Tätigkeiten. Auslandsaufenthalte zur Absolvierung von Studien und Praktika werden ebenso wie Studienreisen durch das Programm Erasmus+ (DAAD) unterstützt. Sie dienen auch zur Weiterentwicklung interkultureller Kompetenzen. Darüber hinaus können sich Studierende als Mentorinnen und Mentoren für Studierende aus dem Ausland engagieren (Psychologie-Studiengänge).

Seit 2018 bietet die IPU Berlin Studierenden, die aus ihrem Heimatland flüchten mussten, Studienplätze für eine symbolische Studiengebühr an.

## Religion und Weltanschauung

Die IPU Berlin begrüßt es, dass Menschen unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen gemeinsam an der Universität studieren und/oder arbeiten. Jeder Studierende soll sich ohne Angst vor Diskriminierung zu seiner religiösen Bindung bekennen können und niemand wegen seiner weltanschaulichen Position benachteiligt werden. Freie Diskurse zu Religion und Weltanschauung sind für die IPU Berlin von unschätzbarem Wert, sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur wissenschaftlichen Weiterentwicklung.

## Kulturelle Verbundenheit

Die IPU Berlin hat sich als Ziel gesetzt, ein universitäres Klima zu schaffen, in dem unterschiedliche kulturelle Verbundenheiten geachtet werden. Die kulturelle Vielfalt soll als bereichernde Normalität erfahren werden. Sie manifestiert sich in den unterschiedlichen Formen, in denen sich das kulturelle Erbe ausdrückt, erweitert und weitergegeben wird, mit verschiedenen Arten der Lebensgestaltung, des künstlerischen und wissenschaftlichen Schaffens.

## Alter

Die IPU Berlin begrüßt explizit Studierende und Mitarbeitende unterschiedlichen Alters und ist davon überzeugt, dass sich altersheterogene Strukturen für Studium und Arbeit als fruchtbar erweisen können. Die verschiedenen Studiengänge der IPU Berlin ermöglichen eine Bildung in unterschiedlichen Lebensabschnitten auch dadurch, dass in Teilzeit berufsbegleitend studiert werden kann. Zudem richten sich die Masterstudiengänge „Interdisziplinäre Psychosentherapie“ und „Leadership und Beratung“ explizit an Personen, die bereits im Berufsleben stehen. Die IPU Berlin bietet ihren Mitarbeitenden unabhängig vom Lebensalter Weiter- und Weiterbildungsmöglichkeiten an, um ihre Potenziale zu fördern. Um die Weiterbeschäftigung von Professorinnen und Professoren auch über das Pensionsalter hinaus zu ermöglichen, sind an der IPU Berlin seit 2018 Senior-Professuren eingerichtet worden.

## Familiäre Situation und Versorgungsaufgaben

Für die IPU Berlin ist es ein zentrales Anliegen, eine familienbewusste Kultur zu gestalten. Für Studierende und Mitarbeitende, die Erziehungs-, Sorge-, und Pflegearbeit für Angehörige leisten, soll das Arbeiten und Studieren an der IPU Berlin ohne Benachteiligung möglich sein. In Abstimmung mit den Vorgesetzten ist die Anpassung der Studien- und Arbeitsbedingungen im Sinne des Nachteilsausgleichs zu gewähren.

Studierenden wird es an der IPU Berlin ermöglicht, die Studienverläufe gemäß den Anforderungen der Erziehungs-, Sorge-, und Pflegearbeit anzupassen. Die Prüfungsregelungen der verschiedenen Module erlauben in besonderen Fällen eine individuelle Prüfungsplanung. Über das Berliner Studierendenwerk, mit dem die IPU Berlin einen Betreuungsvertrag abgeschlossen hat, können die Studierenden dessen Angebote zur Kinderbetreuung in Anspruch nehmen. Die Teilzeitstudiengänge sind besonders familienfreundlich, da die Präsenzzeiten eine gute Organisation der Kinderbetreuung und die E-Learning-Angebote (CampusNet, E-Learning-Plattform, Online-Bestand der Bibliothek) das Lernen relativ orts- und zeitunabhängig ermöglichen. Darüber hinaus prüft die IPU Berlin die Beteiligung am „audit familiengerechte hochschule“.

## Internationale Vernetzung

Über das am International Office angegliederte Welcome Center erhalten ausländische Studierende eine vielfältige Unterstützung. Zudem existiert eine weltweite Kooperation zum Austausch von Studierenden, Lehrenden und weiteren Mitarbeitenden, so dass auch Mitglieder der IPU Berlin internationale Erfahrungen sammeln und wissenschaftliche Erkenntnisse teilen können. Die Arbeit des International Office nimmt an der IPU Berlin einen hohen Stellenwert ein.